

WENN PILZE UNS BEFALLEN

Dr. med. Andres Bircher

©Copyright by Edition Bircher-Benner, 2013

Oft leben Pilze friedlich an und in uns, ohne bedeutende Symptome. Doch nehmen Pilzerkrankungen ständig zu. Viele Menschen leiden an Infektionen durch *Candida albicans*. Nach der Geburt besiedelt dieser Hefepilz die Haut eines jeden Kindes, nistet sich im Lutscher ein und besiedelt die Mundhöhle und den Darm. Säuglinge leiden im ersten Lebensmonat zu 37%, im zweiten zu 15% und im vierten zu 6% an Wundsoor des Windelbereiches. In den USA leiden 21% , in Deutschland 11% der Frauen an rezidivierenden Scheidenpilzinfektionen. Immer neue *Candida*-Arten werden virulent. Als weiteren Hefepilz kennt man die *Malessetia furfur*, der für die *Pityriasis versicolor* und für Verschlechterungsschübe des seborrhoischen Ekzems und der Neurodermitis verantwortlich gemacht wird.

Für gesunde Menschen ist dies alles nicht gefährlich. Anders bei Immunschwäche durch Immunsuppressive Therapien wegen Polyarthrit, autoallergischen Krankheiten, Morbus Crohn, Colitis ulcerosa, nach Organtransplantationen und im Rahmen der Krebstherapie.

Hier werden Hefepilze sehr gefährlich, dringen, ins Blut ein und können verschiedenste Organe befallen, oft mit tödlichem Ausgang. In fernen Ländern gibt es aber auch Pilze, die für gesunde Menschen sehr gefährlich sind, die über die Lunge ins Blut gelangen und das Leben bedrohen (*Cryptococcus neoformans*, *Aspergillus*arten, Blastomykose und Histoplasmose).

80% der Menschen auf dieser Welt leben in Elend und Armut. Sie leiden an Hunger und mangelnder Hygiene, da ihre Regierungen durch die Beutesucht der Superreichen, durch Korruption und Schuldendienst der Geldinstitute unserer „zivilisierten Welt“ verarmt sind. Immungeschwächt leiden sie oft an Pilzinfektionen.

Hautpilze erzeugen stark juckende, runde oder kokardenförmige, randbetonte Flechten am Körper (*Tinea corporis*) oder im Gesicht (*Tinea faciei*). Die häufigsten Erreger sind *Trichophyton rubrum* oder *Epidermophyton floccosum*. Gewisse Erregerpilze werden von Tieren übertragen.

Zwischen Zehen und in Zehennägeln dringen bei feuchter Wärme Fadenpilze in die Hornschichten ein und zerstören sie (*Tinea pedis*). 5% der Rentner leiden heute an Nagelpilzen (*Onychomykose*).

Wissenschaftler suchen Gründe für die stetige Zunahme der Pilzinfektionen. Das Fungizid Azolen wird mit Hubschraubern über Anbauflächen und Rebberge gesprüht. Dadurch werden die Pilze der Menschen gegen Azolenhaltige Medikamente resistent. Pilze leben auf der Haut und im Darm in Symbiose, als Teil der normalen Flora. Bei allgemein üblicher Ernährung mit viel Fleisch, Weissbrot, Teigwaren Fett und Süßigkeiten wird das Milieu im Darm alkalisch und die Bakterienflora ist stark gestört. Häufige Antibiotikaeinnahmen

schädigen die Bakterienflora der Schleimhäute zusätzlich. Davon profitieren die Pilze. Eine Ernährung mit viel Obst und vegetabilen Frischkost garantiert ein saures Darmmilieu und eine gesunde Bakterienflora. Den Pilzen lässt sie keine Chance. Der gestillte Säugling hat gelben leicht säuerlichen Stuhl. Er leidet nicht an Mund- und Windelsoor, im Gegensatz zu Kindern mit industriell verkünstelter Kuhmilchpulvernahrung. Ist einmal der Darm mit *Candida albicans* befallen, so wirken pilzwirksamen Antibiotika nur kurzzeitig, der Pilz kommt wieder. Geheilt werden kann nur mit vegetabilen Frischkost.

Bei Patientinnen, die an Pilzinfektionen der Scheide leiden finden wir – genau wie bei rezidivierenden Blaseninfektionen – in aller Regel eine energetische Schwäche der Beckenorgane mit venöser Stauung und vermindertem Milchsäuregehalt im Scheidenmilieu. Oft leiden diese Frauen auch an lästigen Senkungsbeschwerden. Hier ist die Entstörung der äusseren und inneren Narben von Schwierigen Geburten und Dammschnitten, von Kaiserschnitt oder Gebärmutterentfernungen, oder der Entfernung des Blinddarms und die Behandlung der sympathischen und parasymphatischen Nervengeflechte des Beckens durch die Neuraltherapie angezeigt. In der Hand des erfahrenen Arztes ist diese Therapie hoch wirksam und kaum schmerzhaft. Ein Weg, der sich lohnt.

Dr. med. Andres Bircher

Tipp:

Scheidenspülungen zu 200 ml mit 1/3 Molke und 2/3 Wasser, 5 Tropfen Lavendelessenz und 1 Tropfen Teebaumessenz (*Melaleuca alternifolia*) sind oft von grosser Hilfe. Unterlegen Sie das Becken. Nach der Besserung Nachbehandlung mit Bifidusjoghurt. Gegen den Nagelpilz wirkt Teebaumbalsam ausgezeichnet.